

Inhalt

Vorwort	VII
Inhaltsübersicht	IX
§ 1 Einleitung	1
§ 2 Grundlagen, Problemstellung und Ausgangspunkt	7
<i>A. Historischer Hintergrund, Entwicklung und Annäherung an die Güterstandsklausel</i>	7
<i>B. Warum werden Güterstandsklauseln empfohlen, was sollen sie bezwecken, wovor und wen sollen sie schützen?</i>	9
I. Darstellung der Ehe- und Lebenspartnerschaftswirkungen sowie der Güterstände	9
1. Übergreifendes	10
a) Die Wirkungen der Ehe im Allgemeinen	10
b) Unterhaltsansprüche	11
aa) Familienunterhalt, §§ 1360–1360b BGB	11
bb) Trennungsunterhalt, § 1361 BGB	12
c) Die Scheidung der Ehe	14
aa) Voraussetzungen und Folgen	14
bb) Nachehelicher Unterhalt (§§ 1569–1586b BGB)	16
cc) Der Versorgungsausgleich, § 1587 BGB i.V.m. dem VersAusglG	23
2. Der gesetzliche Güterstand der Zugewinnngemeinschaft, §§ 1363–1407 BGB	27
a) Grundlagen	27
b) Verfügungsbeschränkungen	29
c) Die Beendigung des Güterstandes	35
aa) Zugewinnausgleich bei Beendigung der Ehe durch den Tod eines Ehegatten, § 1371 BGB	36
bb) Zugewinnausgleich bei Beendigung der Ehe auf andere Weise als durch den Tod eines Ehegatten – insbesondere durch Scheidung, §§ 1372 ff. BGB	39
3. Gütertrennung, § 1414 BGB	55
a) Der gesetzliche Eintritt der Gütertrennung	55
b) Die Vereinbarung der Gütertrennung durch einen Ehevertrag	56
c) Rechtsfolgen	57
4. Wahlgüterstände	59
a) Gütergemeinschaft, §§ 1415–1518 BGB	59
b) Die Wahl-Zugewinnngemeinschaft, § 1519 BGB	62
5. Lebenspartnerschaften nach dem LPartG	65
	XI

II.	Allgemeine Gründe für die Aufnahme einer Güterstandsklausel in einen Gesellschaftsvertrag	68
1.	Gefahren aufgrund des gesetzlichen Güterstands der Zugewinnsgemeinschaft	68
a)	Das absolute Veräußerungsverbot des § 1365 BGB	68
b)	Der Zugewinnausgleich	69
aa)	Zugewinnausgleichsforderung	69
bb)	Auskunftsansprüche, § 1379 BGB – Geheimhaltungsinteressen der Gesellschaft	73
c)	Unterhaltsansprüche, Versorgungsausgleich	74
d)	Zwangsvollstreckung in den Gesellschaftsanteil	75
e)	Vermeidung des Ausscheidens eines wichtigen Gesellschafters	77
2.	Gefahren durch den Wahlgüterstand der Gütergemeinschaft	78
3.	Gefahren durch den Wahlgüterstand der Wahl-Zugewinnsgemeinschaft	78
4.	Gefahren durch die Eingehung einer eingetragenen Lebenspartnerschaft	79
5.	Gefahren durch Eingehen einer Ehe, für die nicht deutsches Recht gilt	79
§ 3	Bestandsaufnahme – Was macht herkömmliche Güterstandsklauseln aus? Vorstellung bisher vorgeschlagener Gestaltungen	81
A.	<i>Klausелеmpfehlungen und -beispiele aus der Literatur</i>	81
I.	»Traditionelle« Klauseln	81
1.	Blaum/Scholz	82
2.	Blaum/Scholz – 2	83
3.	Heckschen	84
4.	Götze	85
5.	Sigle	86
6.	Weigl	88
7.	Spiegelberger	89
8.	Bechtloff	89
9.	Hoor	90
II.	»Gütertrennungs-Güterstandsklauseln«	91
1.	Reichert/Schumacher	91
2.	Reichert/Ullrich	92
3.	Reichert/Ullrich – 2	92
III.	Verpflichtung, »den Güterstand der Zugewinnsgemeinschaft in Bezug auf den Gesellschaftsanteil auszuschließen«	93
1.	Habighorst	93
2.	Weigell/Beckert	94
IV.	»Erweiterte traditionelle« Klauseln	94
1.	Stephan	95
2.	Meister/Klöcker	96
3.	Lichtenwimmer	97
4.	Arens	98
5.	Münch	100
6.	Reichert/Schumacher – 2	101
7.	Brandmüller	102
8.	Brandmüller – 2	103
V.	Vom Standard abweichende Klauseln	103

1. Rombach	103
2. Lorz	104
3. Henssler	106
4. Seibt	106
5. Masuch	108
6. Wenckstern	109
7. Wachter	110
8. Lohr	112
9. Münch – 2	114
10. Lüke	115
11. Waclawik	115
VI. Sonstige Klauseln	116
1. Boesebeck	116
2. Weigell/Beckert – 2	117
3. Masuch – 2	118
4. Heckschen – 2	119
5. Fuhrmann	120
6. Fuhrmann – 2	121
7. Brandmüller – 3	124
8. Reichert/Ullrich – 3	125
B. <i>Analyse der ausgewerteten Güterstandsklauseln</i>	125
I. Verpflichtung zum Abschluss güterrechtlicher Vereinbarungen durch einen Ehevertrag	125
1. Die Wahl des Güterstandes	125
a) Gütertrennung	125
b) Gütertrennung oder modifizierte Zugewinnngemeinschaft	126
c) Gütertrennung, modifizierte Zugewinnngemeinschaft oder Gütergemeinschaft	126
2. Zur modifizierten Zugewinnngemeinschaft	127
a) Im Scheidungsfall	127
b) In allen Fällen außer dem Tod	128
c) In allen Fällen der Beendigung	128
d) Erweiterung auf den Todesfall und Exkurs: Erweiterung um gegenständlich beschränkten Pflichtteilsverzicht	129
aa) Stufe 1: Modifizierung der Zugewinnngemeinschaft für den Todesfall	136
bb) Stufe 2: Verpflichtung zum Abschluss eines gegenständlich beschränkten Pflichtteilsverzichts	138
cc) Zwischenergebnis	140
e) Umfang des Ausschlusses	141
f) Erlangung der ausschließlichen Verwaltungs- und Veräußerungsbefugnis	142
3. Berücksichtigung von Lebenspartnerschaften nach dem LPartG sowie Ehen für die anderes als deutsches Güterrecht gilt	143
4. Ehevertragliche Vereinbarungen im Falle der Gütergemeinschaft	144
5. Ausnahmen für bestimmte Gesellschafter-Ehegatten	144
6. Vereinbarungen über Unterhalt und Versorgungsausgleich	144
7. Vereinbarungen über die Zwangsvollstreckung	145

8.	Vertraulichkeits- und Schiedsgerichtsabreden	145
9.	Vereinbarungen über die Bewertung des Gesellschaftsanteils im Rahmen des Zugewinnausgleichs	145
II.	Anzeige- und Nachweispflichten	146
III.	Sanktionen	147
1.	Ausschluss aus der Gesellschaft	147
a)	Ausschluss oder Einziehung als Sanktion	147
b)	Abfindung unter dem Verkehrswert	148
c)	Fristen	150
d)	Beibehaltungsklausel oder Aufrechterhaltungspflicht	151
2.	Sonstige Sanktionen	151
IV.	Recht zur Stellungnahme und »Entlastungsnachweis«	152
V.	Besonderheiten bei Güterstandsklauseln bezogen auf einzelne Gesellschaftsformen?	152
§ 4	Sinn und Zweck der Güterstandsklausel: Wann besteht tatsächlich ein Bedürfnis nach einer solchen Klausel?	155
A.	<i>Ausschluss des Zugewinnausgleichs (gesetzlicher Güterstand und Wahl- Zugewinnngemeinschaft)</i>	156
I.	Wegen einer sonst drohenden Zugewinnausgleichsforderung	156
II.	Die Erfüllung von drohenden Auskunftsansprüchen	161
B.	<i>Erlangung der alleinigen Verwaltungs- und Veräußerungsbefugnis</i>	164
I.	Im gesetzlichen Güterstand (auch bei eingetragenen Lebenspartnerschaften) . .	164
II.	Bei der Gütergemeinschaft	165
III.	Bei der Wahl-Zugewinnngemeinschaft	165
C.	<i>Ausschluss von Unterhalts- oder Versorgungsausgleichsansprüchen</i>	165
D.	<i>Ergebnis</i>	166
§ 5	Am Schnittpunkt von Gesellschaftsrecht und Familienrecht	167
A.	<i>Die Widerstreitenden Interessen: Gesellschaftsinteressen (Gesellschaft und Mitgesellschafter) versus Einzelinteressen des verheirateten Gesellschafters und seines Ehegatten</i>	167
I.	Die gemeinsamen Interessen der (künftigen) Ehegatten	167
II.	Die Interessen des (künftigen) Gesellschafter-Ehegatten	170
III.	Die Interessen des (künftigen) Ehegatten	170
IV.	Die Gesellschafts- und Kollektivinteressen (der Mitgesellschafter insgesamt) . .	172
V.	Ausblick	174
B.	<i>Gestaltungsmöglichkeiten im Ehevertrag</i>	175
I.	Zulässigkeit des Ausschlusses oder der Modifizierung des Zugewinnausgleichs	175
II.	Ausschluss des § 1365 BGB	184
III.	Vor- und Nachteile der Modifizierung des gesetzlichen Güterstands gegenüber der Gütertrennung	185

§ 6 Rechtliche Mindestanforderungen an eine Güterstandsklausel – Formbedürftigkeit, Durchsetzbarkeit, Wirksamkeit	195
<i>A. Formbedürftigkeit der Klausel</i>	196
I. Grundsatz der Formfreiheit	196
II. § 1410 BGB	197
1. Sinn und Zweck des § 1410 BGB	197
2. § 1410 BGB in direkter Anwendung	198
3. § 1410 BGB in entsprechender Anwendung	198
a) Ehe-Vorverträge	198
b) (Un-)Widerrufliche Erteilung einer Vollmacht zum Abschluss eines Ehevertrages	200
c) Gemeinsamkeit der beiden Fallgestaltungen	201
III. Entsprechende Anwendung des § 1410 BGB auf Gesellschaftsverträge mit Güterstandsklauseln	201
1. Meinungsstand in der Literatur	202
a) Gegner der entsprechenden Anwendung	202
aa) Ohne weitere Begründung	202
bb) Sigle	202
cc) Wenckstern	202
dd) Scherer	203
ee) Kuhn	204
b) Befürworter der entsprechenden Anwendung	205
aa) Götze	205
bb) Bechtloff	206
cc) Wachter	206
dd) Brambring	206
ee) Gassen	206
ff) Söbbeke	207
2. Bewertung	208
a) Voraussetzungen einer Analogie	208
aa) Vergleichbare Interessenlage	210
(1) Vergleichbarkeit mit dem Ehe-Vorvertrag	210
(2) Vergleichbarkeit mit der unwiderruflich erteilten Abschluss- vollmacht	211
(3) Ausübung von Druck durch Sanktionsandrohung – mittelbare Bindung	212
(a) Erteilung der Abschlussvollmacht gegenüber dem Ehegatten	212
(b) § 311b Abs. 1 S. 1 BGB – Vergleich mit »mittelbarer Verpflichtung«	213
bb) Planwidrige Regelungslücke	221
(1) Der Wortlaut	221
(2) Historische und genetische Auslegung	221
(2) Systematik und Teleologie	224
cc) Zwischenergebnis	227
b) Folgen eines Verstoßes gegen das Formgebot: § 125 S. 1 BGB – Nichtigkeit der Klausel	227
aa) Heilung?	227

bb) § 139 BGB – Gesamtnichtigkeit?	230
<i>B. Die Effektivität der Güterstandsklausel – Umgehung der Güterstandsklausel durch einen verheirateten Gesellschafter</i>	<i>231</i>
I. Drittkontrahierungsklauseln	231
II. Möglichkeit der Umgehung	232
III. Kontrolle durch die Gesellschaft	234
IV. Folgen der Umgehung nach den herkömmlich empfohlenen Klauseln	235
<i>C. Zulässigkeit von Güterstandsklauseln</i>	<i>238</i>
I. Generelle Zulässigkeit von gesellschaftsvertraglichen Vereinbarungen zu einem vereinfachten Ausschlussverfahren sowie von Ausschlussgründen	241
1. Gesetzliche Vorgaben, Vertragsfreiheit, dispositives Recht	241
2. Die Definition eines wichtigen Grundes und die Ausgestaltung des Ausschlussverfahrens	245
3. Automatisches Ausscheiden bei vertragswidrigem Verhalten?	246
4. Grenzen der Vertragsfreiheit	247
a) »Hinauskündigung« von Gesellschaftern	247
b) Absolute Ausschlussgründe	249
aa) Vereinbarung absoluter Ausschlussgründe	249
bb) Rechtsmissbrauchskontrolle	251
II. Die Pflicht zum Abschluss eines Ehevertrages	253
III. Sittenwidrigkeit der Güterstandsklausel – § 138 Abs. 1 BGB	259
1. Grundsätzliches, der Begriff der »guten Sitten« und der maßgebliche Zeitpunkt für die Beurteilung	259
2. Sittenwidrigkeit des Inhalts der Güterstandsklausel	260
a) Das Mittel zur Erreichung des gesellschaftsvertraglichen Zwecks – Die Vereinbarung des Güterstands der Gütertrennung	260
b) Das Mittel der Durchsetzung – zeitlich unbegrenzte Möglichkeit des Ausschlusses?	262
3. Strukturelle Unterlegenheit des Ehegatten?	266
4. Gesamtcharakter der Güterstandsklausel – Abwägung der widerstreitenden Interessen – Fallgruppenbildung	269
a) Der vertragsschließende Gesellschafter (Gründung oder Vertragsänderung)	273
b) Der durch Rechtsgeschäft in eine Gesellschaft Eintretende	274
c) Der bei nachträglicher Einführung der Güterstandsklausel durch Satzungsänderung überstimmte verheiratete Gesellschafter	274
d) Der nachfolgende Erbe	277
aa) Der unverheiratete Erbe	282
bb) Der verheiratete Erbe	283
e) Exkurs: Verpflichtung des Ehegatten zur Abgabe eines gegenständlich beschränkten Pflichtteilsverzichts	285
5. Ergebnis	288
IV. Keine Gefahr für die Gesellschaft – Ultima-Ratio-Prinzip und Rechtsmissbrauchskontrolle	288
1. Das Ultima-Ratio-Prinzip bei Güterstandsklauseln, die einen wichtigen Grund definieren	288

2. Rechtsmissbrauchskontrolle bei Güterstandsklauseln mit absoluten Ausschlussgründen	290
3. Zwischenergebnis	297
4. Exkurs: Darf ein Notar zu einer Umgehung der Güterstandsklausel raten (§ 6 B. IV.)?	297
§ 7 Anforderungen an eine wirksame, sinnvolle und interessengerechte Güterstandsklausel	299
<i>A. Allgemeines zum Vorgehen</i>	<i>299</i>
<i>B. Welche Anforderungen sind an eine zeitgemäße Güterstandsklausel zu stellen?</i>	<i>300</i>
I. Beschränkung auf bestimmte Gruppen von Gesellschaftern?	300
II. Pflicht zum Abschluss eines wirksamen Ehevertrages	303
1. Wahl zwischen den Güterständen	304
a) Gütertrennung, § 1414 BGB	306
b) Zugewinnngemeinschaft, §§ 1363–1407 BGB	306
aa) Ausschluss oder Beschränkung des Zugewinnausgleichs für alle Fälle außer dem Tod eines Gesellschafter-Ehegatten	306
bb) Modifizierung des Zugewinnausgleichs im Todesfall sowie Verpflichtung zur Abgabe eines gegenständlich beschränkten Pflichtteilsverzichts?	310
cc) Die Zwangsvollstreckung beschränkende Vereinbarungen (Vollstreckungsbeschränkungen)	312
dd) Gegenständliche Beschränkung des § 1365 BGB	313
c) Gütergemeinschaft	316
d) Wahl-Zugewinnngemeinschaft	327
2. Pflicht zur Aufrechterhaltung des Zustandes und Nachweispflicht	327
III. Erweiterung auf Lebenspartnerschaften sowie Lebenspartnerschaften und Ehen für die nicht deutsches Recht gilt	328
1. Lebenspartnerschaft nach dem LPartG	328
2. Ehen für die nicht deutsches Recht gilt	328
3. Lebenspartnerschaften für die nicht deutsches Recht gilt	331
4. Verpflichtung zum Abschluss einer Schiedsvereinbarung	332
IV. Mitteilungspflicht bei Veränderung der persönlichen Situation	332
V. Schutzmaßnahmen: Sanktionsmöglichkeiten und »Entlastungsnachweis«	333
1. Frist zur Umsetzung, »rechtliches Gehör«, Nachfristsetzung und Möglichkeit der Fristverlängerung	335
2. »Entlastungsnachweis«	335
3. Sanktionen – Stufe 1	337
a) Verwirken einer Vertragsstrafe	337
b) Ausschluss von der Geschäftsführung und Entziehung der Vertretungsmacht	338
c) Gewinnentnahmesperre	342
4. Sanktionen – Stufe 2: Ausschluss aus der Gesellschaft als Ultima-Ratio	345
a) Ausschluss als mögliche Sanktion	345
b) Ausschluss zu Abfindungsanspruch unter dem Verkehrswert	347
VI. Mögliche unterstützende gesellschaftsvertragliche Vereinbarungen	348

Inhalt

VII. Klauselvorschlag	349
§ 8 Ausblick	353
Abkürzungen	355
Literatur	359
Sachregister	387